

Der Heilige Geist in mir

Einführung

Mir hat neulich ein Kollege einen kurzen Film geschickt, den ich euch zu Beginn einmal zeigen möchte. Er spielt in Ostdeutschland. Woran ich das erkannt habe, wird ganz am Ende deutlich. Und warum ich euch diesen Film zeige, erkläre ich gleich im Anschluss. Also hier kommt er.

→ Film Scheuneneinsturz

Diesen Film habe ich Euch gezeigt, weil er mit dem Thema meiner Predigt heute zu tun hat. Könnt ihr erraten, welches Thema das ist?

Das Thema heute ist: „Der Heilige Geist in mir“

Zugegeben, ich wäre da von dem Film her auch nicht sofort drauf gekommen. Und tatsächlich ist dieser Film auch nur ein Bild für etwas, das mit dem Heiligen Geist zu tun hat, nämlich dem Schwert. Für wen ich jetzt immer noch in Rätseln spreche, dem sei gesagt, dass es an einer bestimmten Stelle in der Predigt erklärt wird.

Bevor ich aber ins Thema einsteige, noch ein kleine Bemerkung: Ich finde es immer wichtig bei einer Predigt, dass sie kein Referat ist, also eine Ansammlung von guten und vielleicht sogar logischen Gedanken, die ich mir selbst gemacht habe. Predigt heißt für mich, dass das, was Gott uns durch die Bibel sagt, so rübergebracht wird, dass es in uns wirken kann. Deshalb muss alles Gesagte auf konkreten Bibelstellen beruhen. Das trifft auch auf die heutige Predigt zu. Alles, was ich sage, beruht auf Bibelstellen, die ich in den letzten Wochen und Monaten in meiner Stillen Zeit gelesen habe. Es sind aber zu viele, um sie alle zu zitieren. Deshalb die Bitte: Wenn jemand zu einer bestimmten Aussage die dahinter stehende Bibelstelle wissen will, spricht mich nachher an, dann kann ich sie herausuchen.

So, jetzt geht es los.

Die direkte Verbindung zu Jesus

Und dazu möchte ich zuerst eine Überschrift wiederholen, die ich in einer meiner letzten Predigten verwendet hatte, nämlich:

→ „Die direkte Verbindung zu Jesus“

Ich sehne mich schon seit langem nach einer intensiven Beziehung zu Jesus. Das durchzieht schon sehr lange immer wieder meine Gebete. Vielleicht geht es euch auch so. Immer wieder habe ich gedacht, woran liegt es, dass er mir so weit weg vorkommt. Bis mir vor einiger Zeit die Stellen in Johannes 14 und 16 ins Auge gesprungen sind (ich bringe sie hier zum besseren Verständnis in etwas anderer Reihenfolge). Dort sagt Jesus: „Jetzt gehe ich zu dem zurück, der mich gesandt hat. Doch glaubt mir: Es ist das Beste für euch, wenn ich fortgehe.“

Denn wenn ich nicht wegginge, käme der Beistand nicht zu euch. Wenn ich jedoch fortgehe, wird er kommen, denn ich werde ihn zu euch senden.

Das ist der Geist der Wahrheit. Er wird bei euch bleiben und wird in euch sein. Ich werde euch nicht allein und verwaist zurücklassen. Ich komme zu Euch.“

Man kann also sagen: Solange Jesus als Mensch auf der Erde war, konnte er immer nur an einem einzigen Ort sein. Alle anderen Menschen, die nicht dort waren, konnten nicht mit ihm zusammen sein. Jetzt aber, nachdem er zu Gott, dem Vater, zurückgekehrt ist, ist er in Form des Heiligen Geistes wieder unter uns. Jetzt können alle Menschen überall und gleichzeitig mit ihm zusammen sein.

→ Jesus ist also sozusagen in Form des Heiligen Geistes in uns. Näher kann er uns gar nicht sein. Das war mir theoretisch zwar schon lange bekannt, aber irgendwie hatte ich das bisher nicht richtig wahrgenommen. Wenn ich also den Eindruck habe, dass Jesus weit weg ist, dann hat das etwas mit meinem Umgang mit dem Heiligen Geist zu tun. Dann liegt das vielleicht daran, dass ich den Heiligen Geist nicht richtig ernst nehme.

Das wird an ganz vielen Stellen des Neuen Testaments so gesagt, zum Beispiel im Römerbrief, im Brief an die Korinther, im Brief an die Epheser und im 1. Brief des Johannes. Dass das so oft betont wird, zeigt, wie wichtig das ist. Ich fasse das, was dort steht, mal so zusammen:

Wenn ich glaube, also wenn ich mein Leben Jesus übergeben und mich ihm anvertraut habe, kommt der Heilige Geist in mich hinein und damit gleichzeitig auch Jesus und der Vater. Der Geist Gottes wohnt also dann in mir. Durch den Geist Gottes, den Heiligen Geist, lebt Jesus selbst in mir.

Jeder Mensch hat einen eigenen Geist, der in ihm ist, also auch wir. Das ist unsere ganz eigene Persönlichkeit. Wenn der Geist Gottes in uns hineinkommt, will er mit unserem Geist zusammenwirken.

→ Unsere richtige Reaktion darauf ist, dass unser Geist mit dem Heiligen Geist zusammenarbeitet und sich von ihm bestimmen und führen lässt.

Gottes Geist in uns stärkt uns. Er gibt uns Erkenntnis über die wirklichen Zusammenhänge hinter dem vordergründig Sichtbaren. Gottes Geist in uns macht uns klar, dass wir Kinder Gottes sind und er ein liebevoller, starker Vater für uns ist. Er lässt uns die Liebe von Jesus erkennen, die so viel größer und tiefer ist, als man sich das vorstellen kann. Von dieser Liebe sollen wir in überreichem Maß erfüllt werden.

Dass Gottes Geist und damit Jesus selbst in uns lebt, ist das Entscheidende. Er leitet uns und ermöglicht uns, alte, zerstörerische Verhaltensweisen abzulegen, die uns früher geknechtet hatten. Er ermöglicht uns, stattdessen ein Leben zu führen, das voller Segen ist und von dem sich auch Segen ausbreitet.

→ Halten wir fest: Der Heilige Geist in uns ist die direkte Verbindung zu Jesus. Er redet in uns. Es ist eigentlich total einfach: Wir brauchen dieses Reden nur zu beachten und zu befolgen, dann erleben wir Jesus hautnah.

Kampf in der Gedankenwelt

Ist euch das kleine Wort „eigentlich“ aufgefallen?

Es gibt dabei nämlich ein Problem. Wir leben nicht in einer Welt, in der es nur Gott, Jesus und den Heiligen Geist gibt. Sondern die Bibel ist da ganz klar: Es gibt in dieser Welt auch die sogenannten Mächte der Finsternis, wie die Bibel sie nennt. Das sind Geistesmächte, die durch und durch böse und zerstörerisch sind und die unter der Regie des Widersachers Gottes stehen, des Satans.

→ Hier, sozusagen im Luftraum über der Erde, treiben diese Mächte ihr Unwesen. Ihnen sind alle verfallen, die noch ohne Gott leben. Die Auswirkungen davon sind zum Beispiel ein Leben nach falschen Maßstäben, nach Gewinn- oder Genusssucht, das Streben nach materiellen Gütern und damit ein Leben, das völlig an dem vorbeigeht, was wirkliches Leben ist. Ganz oft ist das begleitet von Ängsten, Depressionen und Süchten, aus denen die Menschen nicht herauskommen.

Durch unsere Entscheidung für Jesus sind wir von Gott aus diesem dämonischen Einflussbereich herausgeholt worden. Die Bibel sagt, wir wurden mit Jesus auferweckt und in den himmlischen Bereich hineingesetzt. Geistlich gehören wir damit nicht mehr zum irdischen Einflussbereich Satans, sondern zum himmlischen Einflussbereich von Jesus.

Aber weil wir noch auf dieser Erde leben, sind wir den Angriffen dieser Mächte noch ausgesetzt. Dass das wirklich so ist, erlebe ich in letzter Zeit sehr deutlich. Ich erlebe das an mir selbst, aber auch an Menschen in meinem Umfeld.

→ Diese Angriffe finden vor allem in unserer Gedankenwelt statt, und zwar in Form von Lügengedanken, die uns heimlich eingegeben werden. Der Teufel versucht, uns falsche Wahrheiten unterzuschieben. Er versucht, unsere Hoffnung durch die Vorspiegelung einer scheinbaren Realität zu zerstören. Er sagt uns, dass das, was wir vor Augen sehen, die Realität sei. Wenn Situationen kritisch und bedrohlich sind, sagt er uns, dass es schlecht ausgehen wird, das zeige doch die Erfahrung. Er sagt zum Beispiel, dass das Projekt sicher schief gehen wird, an dem ich gerade arbeite. Er sagt, dass meine Vorlesungen bestimmt zu oberflächlich sind. Er sagt, dass die anderen alles besser können.

→ Wenn ich diesen Gedanken Raum gebe, führt das zu Angst, Depression, Niedergeschlagenheit und Verzweiflung. Und genau dort will er uns haben. Er will unseren Glauben und unser Vertrauen zu Gott erschüttern und vernichten.

Genau mit solchen Lügengedanken haben meine Familie und ich in unserer zurzeit bedrängten Situation zu kämpfen.

Aber es gibt ein Mittel dagegen, nämlich das Schild und das Schwert. Damit beziehe ich mich auf die sogenannte geistliche Waffenrüstung, die in Eph. 6 beschrieben wird. Und ich kann euch sagen: Das funktioniert wirklich und ist eine echte Hilfe in solchen Zeiten.

→ Das Schild steht für den unerschütterlichen Glauben und das Vertrauen, dass Gott über allem steht und für uns das absolut Beste tut. Im Römerbrief wird dieser Glaube so beschrieben:

Er vertraute auf den, der die Toten lebendig macht und das Nichtexistierende ins Dasein ruft. Obwohl nichts mehr zu hoffen war, gab er die Hoffnung nicht auf und glaubte. Er wurde im Glauben nicht schwach und zweifelte nicht an der Zusage Gottes.

→ Er ehrte Gott, indem er ihm vertraute. Er war sich völlig gewiss, dass Gott auch tun kann, was er verspricht.

In Bedrängnissen und Not lernen wir, an Gott festzuhalten und trotz negativer Umstände auf seine Hilfe zu vertrauen. Unsere Hoffnung wird gefestigt, und diese Hoffnung wird nicht enttäuscht. Das bewirkt der Heilige Geist in uns.

Die feste Überzeugung, dass Gottes Wort und seine Verheißungen wahr sind und dass er mein Vater ist, schützt vor den böartigen und lebensbedrohenden Angriffen des Teufels. Der Glaube hebt uns heraus aus diesem klebrigen Spinnennetz der vorgespiegelten Scheinrealität. Er hebt uns in die klare Luft und Weite der Wahrheit Gottes. Er lässt uns über das weltlich Sichtbare hinaussehen, dahintersehen, und trotz gegenteilig erscheinender Situation voller Hoffnung auf Gottes Eingreifen warten.

In Matth. 21 steht: Alles, was ihr glaubend im Gebet erbittet, werdet ihr erhalten. Und in Eph. 3, dass Gott weitaus mehr zu tun vermag, als wir bitten und uns vorstellen können. Auf diese Zusagen können wir uns verlassen.

Dieser feste Glaube also ist das Schild.

→ Das Schwert steht für das Wort Gottes. Im Bild von der geistlichen Waffenrüstung wird es als das Schwert des Geistes bezeichnet. Im Wort Gottes, also in der Bibel, ist nicht nur die Wahrheit über Gott und uns Menschen enthalten, was alleine schon ein Schutz vor den Lügengedanken ist, die Satan in uns einpflanzen will. Im Wort Gottes ist der Geist Gottes „drin“, d.h. beim Lesen in der Bibel wirkt Gottes Geist in mir, zeigt mir Zusammenhänge und Hintergründe und die wirkliche Realität Gottes hinter dem vordergründig Sichtbaren.

Das Wort Gottes sagt mir zum Beispiel: Nicht von dir hängt das Gelingen deines Projektes ab, sondern ich, der Schöpfer des Universums, bin der, der Segen und Gelingen schafft und der dir hilft. Es sagt mir, nicht von deiner Weisheit hängt die Qualität deiner Vorlesungen ab, sondern dein Vater im Himmel gibt dir Verständnis und Weisheit, um gute Vorlesungen zu halten. Es sagt mir: Vergleiche dich nicht mit den anderen, sondern vertraue darauf, dass dir dein Vater im Himmel alle nötigen Begabungen gibt.

→ So können die Angriffe mit dem Schwert abgewehrt werden. Aber mit einem Schwert kann man sich nicht nur verteidigen, sondern man kann auch angreifen und die Lügengebäude des Widersachers zerstören. Und hier ist der Bezug zu dem kurzen Film, den ich am Anfang gezeigt habe. (Da war es allerdings kein Schwert, sondern eine Baggerschaufel...)

Wenn ich das Wort Gottes laut ausspreche und gegen die Lügengebäude setze, die der Wi-

dersacher vor mich hinstellt, um mich in die Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung zu treiben, dann stürzen diese Lügengebäude und Gedankenfestungen so plötzlich ein, wie in dem Film die Scheune.

Wenn mir also der Widersacher zum Beispiel einredet, dass die Krankheit unheilbar sei, dann kann ich laut aussprechen: Es steht in Gottes Wort, dass Jesus unser Arzt ist und für unsere Krankheiten gestorben ist. Und es steht in Gottes Wort, dass wir das erhalten werden, worum wir vertrauensvoll unseren Vater bitten.

Wenn mir dann der Widersacher einredet: Warum ist dann aber noch keine Heilung zu sehen? Dann kann ich laut aussprechen: Es steht in Gottes Wort, dass er uns nicht enttäuschen wird, wenn wir unser Vertrauen auf ihn setzen, und dass seine Verheißung sich sicher erfüllt, auch wenn sie noch auf sich warten lässt.

Mit dem Aussprechen der Wahrheiten Gottes kann ich gegen das Lügengebäude der Hoffnungslosigkeit kämpfen und dieses zum Einsturz bringen.

Beim Aussprechen von Wahrheiten aus seinem Wort, also beim Proklamieren, wirkt Gottes Geist in mein Umfeld und in die unsichtbare Welt wie ein Schwert. Heil und Segen werden in Wirksamkeit gebracht.

Wie gesagt, mit einem Schwert kann man sich verteidigen und auch den Feind angreifen. So ist es mit dem Lesen und Aussprechen des Wortes Gottes: Der darin wirkende Geist Gottes verteidigt uns vor Lügengedanken und Angriffen und greift selbst den Feind an und zerstört seine böartigen Machwerke.

Diesen zweiten Abschnitt möchte ich schließen mit einer Bitte: Achtet doch mal in der nächsten Zeit darauf, welche Gedanken sich in euch abspielen, und prüft, von welcher Seite sie sind. Rechnet damit, dass der Heilige Geist in euch lebt und zu euch redet. Fragt ihn, was wirklich wahr ist und was Lügengedanken des Widersachers sind. Und wenn er euch solche Lügengedanken zeigt, stellt die Wahrheit Gottes dagegen.

Erfahrungen mit dem Heiligen Geist

→ Meinen dritten Abschnitt habe ich überschrieben mit „Erfahrungen mit dem Heiligen Geist“. Ich finde immer wichtig, dass wir nicht im Theoretischen bleiben, sondern das, was wir erkennen, auch praktisch leben. Deshalb habe ich am Anfang der Woche ein Experiment gestartet. Ich habe mir jeden Tag aufgeschrieben, was ich mit dem Heiligen Geist erlebt habe. Oder zumindest, was ich so einordne, dass es Erlebnisse mit dem Heiligen Geist waren.

Dieses Experiment war sehr spannend. Ich kann euch nur empfehlen, das auch mal zu machen. Es hat nämlich mehrere positive Auswirkungen.

Erstens macht es sensibel für das Wirken und Reden des Heiligen Geistes, sodass es leichter wird, ihn zu erkennen und ihm zu folgen. Zweitens gehen dann die Erfahrungen mit seinem Wirken nicht einfach im Alltagsstrubel unter. Und drittens macht es froh, weil dadurch näm-

lich die Verbindung zu Jesus sozusagen hautnah erlebbar wird.

Leider kann ich euch nicht alles vorlesen, was ich erlebt habe, weil die Zeit dafür nicht reicht und weil manches zu intim und persönlich ist. Aber ich kann es vielleicht zusammenfassen.

→ So habe ich mehrmals Gedankenimpulse bekommen, die das, was ich tun wollte, in eine andere Richtung gelenkt haben.

Zum Beispiel wollte ich am Montagnachmittag länger im Büro arbeiten, weil dort für ein Projekt viel zu tun ist. Aber ich hatte auf einmal keine Ruhe darüber, sondern den Impuls, nach Hause zu fahren und dort an einem privaten Projekt zu arbeiten. Das habe ich dann auch getan, und es hat sich als genau richtig erwiesen, weil dort etwas zu erledigen war, was unbedingt an dem Abend abgeschlossen werden musste und länger dauerte als geplant.

Oder beim Vorbereiten der Predigt las ich gestern meine Stillen Zeiten der letzten Wochen durch. Dabei stieß ich auf einen Satz, der mich daran erinnerte, dass ich schon längst einen kranken Hochschulkollegen anrufen wollte. Ich hatte mir aber fest vorgenommen, mich an diesem Tag von nichts von der Predigt abhalten zu lassen, und wollte den Anruf wieder verschieben. Darüber hatte ich aber keine Ruhe, und so folgte ich dem Gedankenimpuls und rief ihn an. Ich hatte dabei den Eindruck, dass dieser Anruf meinem Kollegen wirklich gut tat. Und ich empfand es so, dass ich damit das wirklich Wichtige tat, das, was auf lange Sicht Gewicht hat.

→ Weitere Erlebnisse waren Warnungen, bestimmte Dinge nicht zu tun, oder auch

→ Gedankengänge, die mir geistliche Zusammenhänge gezeigt haben.

Und dann hatte ich noch das Erlebnis mit dem Stau. Ich muss dazu sagen, dass die Strecke nach Mainz, die ich morgens fahre, oft sehr voll ist, aber es kommt eigentlich sehr selten vor, dass ein richtiger Stau entsteht. Am Mittwoch kam es aber dazu, es wurde ein langer Stau hinter Büttelborn gemeldet. Mein Ausweichversuch endete in einem Stau auf der Ausweichstrecke. An einer Kreuzung, an der es lange nicht vor und zurück ging, rastete ich vor Ärger förmlich aus. Zum Glück konnte man außerhalb meines Autos davon nichts hören, aber hinterher habe ich mich doch deswegen geschämt.

Manchmal hat Gott Humor. Denn gleich am nächsten Tag gab es wieder einen Stau, diesmal direkt an der Autobahnauffahrt zur A5. Ich hörte das rechtzeitig im Radio und beschloss, den Stau zu umgehen und durch Darmstadt zu fahren. Das war ein Fehler, denn dort stand ich wieder an einer Kreuzung, an der ich weder vor noch zurück konnte. Es war praktisch die gleiche Situation wie am Tag zuvor. Als mir das auffiel, empfand ich es so, dass mir der Heilige Geist sozusagen eine Übung im Geduld lernen gegeben hat.

Insgesamt war es eine sehr spannende Woche, und ich habe mir vorgenommen, diese Aufzeichnungen über das Wirken und Reden des Heiligen Geistes weiterzuführen.

Zusammenfassung

Der Heilige Geist in uns ist die direkte Verbindung zu Jesus. Er redet in uns. Wir brauchen dieses Reden nur zu beachten und zu befolgen, dann erleben wir Jesus hautnah.

Das Schild des Glaubens – Selbst wenn es scheinbar nichts mehr zu hoffen gibt, die Hoffnung nicht aufgeben und auf Gott vertrauen, dass er auch tun kann, was er verspricht.

Das Schwert des Geistes, das Wort Gottes – Verteidigung durch die Wahrheiten Gottes und Angriff durch Aussprechen des Wortes Gottes